

Rainer Dormels (2014)

Kimchaek – Stadt des Stahls und der Magnesia Clinker

This work was supported by the Academy of Korean Studies (KSPS) Grant funded by the Korean Government (MOE) (AKS-2011-BAA-2105)

Literaturhinweise, methodische Bemerkungen zum Verständnis der Tabellen sowie Hinweise zur Romanisierung siehe Introduction

<https://koreanologie.univie.ac.at/200413/introduction/>

Eine englische Version dieses Aufsatzes und weitere Hintergrundinformationen befinden sich in:

Rainer Dormels (2014): The North Korean Cities. Jimoondang. Seoul.

Kimchaek

Kimchaek liegt an der Südgrenze der Provinz Hamgyöng-pukto. Im Norden liegen die Kilju-kun und Hwadae-kun und im Westen und im Süden liegt Tanchön-si (Provinz Hamgyöng-namdo). Im Osten grenzt es an das Koreanische Ostmeer. Das Stadtgebiet hat eine Nord-Süd-Ausdehnung von 40 km und eine West-Ost-Ausdehnung von 35 km. Berühmt ist Kimchaek für seine Stahlindustrie und seine Werften.

Kimchaek hieß bis 1951 Söngjin, das im Jahre 1939 zur Stadt (*Pu*) ernannt worden war, und wurde nach dem Militär und Politiker Kim Chaek (1903-1951) umbenannt. Ebenfalls im Jahre 1951 wurde der benachbarte Haksöng-kun in Kimchaek-kun umbenannt.

Einwohner	207.299 (Rang 17)
Fläche	854 km ² (Rang 7)
Bevölkerungsdichte	243 E./km ² (Rang 23)
Administrative Einheiten	23 <i>Dong</i> / 19 <i>Ri</i> (55%) (Rang 19)
„Urban“ Bevölkerung/„rural“ Bevölkerung	74,9%/25,1% (Rang 19)

Tab. Kimchaek-I: Grunddaten

Hafenöffnung und christliche Mission

Lange Zeit befand sich in der Gegend des jetzigen Kimchaek nur ein verlassenenes Fischereidorf. Da es aber auf dem Weg zwischen Vladivostok und Wonsan liegt, wurde diese Region Ende des 19. Jahrhunderts zu einem strategisch wichtigen Punkt.

Songjin, wie Kimchaek vor 1951 hieß, wurde somit 1899 als einer von elf Häfen, die für den Handel mit dem Ausland geöffnet wurden¹. Es kamen nicht nur zahlreiche Japaner nach Songjin. Auch einige andere Ausländer kamen nach Songjin, so dass sich das Christentum hier rasch entwickelte. 1901 kam der kanadische Missionar Grierson nach Songjin und die Stadt wurde ein Zentrum für das Christentum für den gesamten Raum an der Nordostküste Koreas. Nicht nur Kirchen, sondern auch christliche Krankenhäuser und Schulen wurden gebaut, so dass Songjin als eine Stadt der Religion bekannt wurde.

Zunächst wurden agrarische Produkte, Rindhäute, Fischereiprodukte über den Hafen Songjin exportiert und die Stadt entwickelte sich langsam. Noch 1910 lebten hier weniger als 3.000 Menschen. Eine stärkere Entwicklung in Songjin setzte ein, nachdem 1915 die Hamgyöng-Eisenbahnlinie von Tanchon über Songjin nach Kilju gebaut wurde. Der Eisenbahnbau und der Sardinienreichtum vor der Küste führten zu einem rapiden Wachstum des Stadtgebietes. Auch war Songjin berühmt für Graphit, welches im ersten Weltkrieg einen großen Bedarf hatte, das es sich als perfektes Material für Gussformen von Kanonenkugeln eignet. Als dann im Mai 1931 die Eisenbahnlinie von Kilju nach Hyesan gebaut wurde, entwickelt sich Songjin auch zu einem Exporthafen für Produkte der Hochlandregion, vor allem für Holz (Yun Jong-söp 1987, 124-125).

Songjin entwickelte sich zum größten Hafen zwischen Hamhung und Chongjin.

Seit dem Bau des Stahlwerkes in den 1930er Jahren entstanden Fabriken aller Arten und Songjin entwickelte sich zur Industriestadt.

¹ Von 1876 bis 1910 waren elf Häfen in Korea geöffnet worden: Pusan (1876), Wonsan (1880), Inchön (1883), Nampho (1897), Mokpho (1897), Masan (1898), Kunsan (1899), Songjin (1899), Ryongampho (1906), Chongjin (1908), Sinuiju (1910).

Namensänderung zum Ruhme von General Kim Chaek

Im Jahre 1951 während des Korea-Krieges wurde Songjin in Kimchaek umbenannt. Damit sollte der in Songjin geborene General Kim Chaek (1903-1951) geehrt werden. Nicht nur die Stadt Kimchaek wurde nach Kim Chaek benannt, auch der Kim Chaek Iron and Steel Complex in Chongjin und die Kim Chaek University of Technology in Pyongyang. Andererseits wurde der alte Name der Stadt nicht vollkommen ausgemerzt, in Namen des Songjin Steel Complex und der Songjin Refractory Factory ist er beispielsweise erhalten geblieben.

Die Kimchaek-Bucht

In der Stadt gibt es zahlreiche mittelgroße und niedrige Gebirge. Mehr als die Hälfte des Stadtgebietes liegt unter 300m über dem Meeresspiegel, 20% liegen über 800m über dem Meeresspiegel. Von Nordwest flacht das Gelände in Richtung Südost ab. Im Westen erhebt sich die Machönröng-Gebirgskette, die die Grenze zu Tanchon bildet. Hier erheben sich auch die höchsten Berge der Stadt, der Sobandök (1,664 m), der Tökman-san (1,506 m) und der Ryongyön-san (1,598 m). Im Norden an der Grenze zum Kilju-kun gibt es auch einige verhältnismäßig hohe Berge wie den Hangö-bong (1,278 m). Im Osten befindet sich die als wichtiges Agrarland bekannte 60 km² große Rimmyöng-Ebene an den Unterläufen des Rimmyöng-chön (57,2 km) und dessen Nebenflüssen Kalpha-chön und Ssangpho-chön. Am Unterlauf des Kiljunamdae-chön hat sich die ca. 17 km² große Hakdong-Ebene entwickelt.

Die Küste weist sowohl Abschnitte mit einer Felsenküste wie auch Abschnitte mit einer Sandküste auf. Östlich von Kimchaek ist durch tektonische Bewegungen in der Zeit zwischen dem Ende des Tertiärs und dem Anfang des Quartärs eine Bucht entstanden, die als Basis für Fischfangunternehmen, die hauptsächlich im Bereich der Tiefseefischerei tätig sind, genutzt wird. Auch begünstigte die Bucht die Einrichtung des Hafens Kimchaek.

Wichtige Bodenschätze auf dem Stadtgebiet sind Graphit, Kalkstein und Marmor.

Der Wald macht 76% der Stadtfläche aus (IPA-14 2003, 157; PSC-8 2009, 626-627).

Kimchaek ist die südlichste und wärmste Stadt dieser Provinz. Die Lage am Ostmeer beschert ihr milde Winter. Im Sommer steigen die Temperaturen nicht sehr an, der Niederschlag ist geringer als in den meisten anderen Städten.

Jahresdurchschnitt	Januartemperatur	Augusttemperatur	Niederschlag
8,9°C (19)	-4,0°C (6)	21,8°C (23)	714,6mm (23)

Tab. Kimchaek-II: Klimawerte

Von großer Bedeutung ist die Fischereiindustrie in Kimchaek. Im Kimchaek Taehung Fishery Enterprise konzentriert man sich auf die Hochseefischerei und auf die Verarbeitung von Seeprodukten.

Stadt des Stahls und der Magnesia Clinker

Wichtige Industriezweige, die in Kimchaek vertreten sind, sind die Metallindustrie, die Baustoffindustrie, der Maschinenbau und der Bergbau. Darunter besitzt die Metallindustrie eine

überregionale Bedeutung. Stahl und Stahlprodukte, die für den Maschinenbau der DVR Korea eine große Rolle spielen, werden im Songjin Steel Complex hergestellt.

Bedeutende Baustoffprodukte der Stadt sind Magnesia Clinker, feuerfester Backstein und Marmor. Die in Janghyön-dong hergestellten Marmorplatten sind eine Spezialität der Stadt und werden vielseitig für Denkmäler und beim Hausbau eingesetzt.

Kimchaek	KOFC	MOU	IPA	KCNA	KIET	Zusammenfassung
Betriebe - gesamt	18 (11)	22 (10)	19 (8)	23 (4)	17 (25)	21
Betriebe - wichtige	10 (4)	8 (3)	20 (4)		20 (8)	21 (4)
Kultureinrichtungen			16 (5)			

Tab. Kimchaek-III: Ranking (Anzahl der Industriebetriebe und kulturellen Einrichtungen)

Kimchaek	KOFC	MOU	IPA	KCNA	KIET	Zusammenfassung
Betriebe - gesamt	13	21	20–15–15	23	14 -17	22 – 21

Tab. Kimchaek-IV: Ranking (Gesamtzahl der Betriebe/Bevölkerung)

Bei der Auswertung keiner der fünf Quellen ist Kimchaek im Hinblick auf die Anzahl der Industriebetriebe besser platziert als im Hinblick auf die Einwohnerzahl, wo die Stadt Rang 17 einnimmt.

Kimchaek	Leichtindustrie	Schwerindustrie	Bergbau	Energie
KOFC	18 (2)	8 (8)	7 (1)	-
MOU	23 (4)	2 (5)	11 (1)	-
IPA	26 (1)	5 (5)	7 (1)	5 (1)
KCNA	-	1 (4)	-	-
KIET	27 (6)	5 (14)	3 (5)	-

Tab. -V: Spezifizierung

Es lässt sich eine deutliche Spezialisierung der Stadt auf die Schwer- und Chemieindustrie feststellen.

In Kap. III.7.3. wurden vier Betriebe als wichtige ermittelt: der Songjin Steel Complex, die Songjin Refractory Factory, die Kimchaek Ship Factory und die Ssangryong Phosphate Fertilizer Factory.

Der Songjin Steel Complex liegt direkt am Hafen von Kimchaek, ist an das Straßennetz sowie an die Wolla-Eisenbahnlinie (Wonsan-Rason) angeschlossen und besitzt daher günstige Voraussetzungen für den Transport von Rohmaterialien und Gütern. Es werden dort ca. 25.000 Arbeiter beschäftigt. 1934 wurde mit dem Bau begonnen, ab 1938 begann die Stahlproduktion auf der Grundlage der Eisenerze der Musan Mine und der Wasserkraftenergie des Höchhön-gang mit dem Ziel der Stahlproduktion für die japanische Rüstungsindustrie (KOFC 2010, 205-208; IPA-14 2003, 161-162).

Die Songjin Refractory Factory ist nach der Tanchon Magnesia Factory die zweitbedeutendste Refractory Factory der DPR Korea. Sie stellt vor allem Magnesite Clinker und andere feuerfesten Backsteine her und beliefert hauptsächlich den Songjin Steel Complex, aber auch

andere Fabriken der Stahlindustrie, der Baumaterialindustrie und des Maschinenbaus. Vorläufer dieser Fabrik war die 1936 errichtete Songjin Magnesia Factory (KOFC 2010, 445; IPA-14 2003, 161).

In der Kimchaek Ship Factory werden Frachtschiffe und Fischereischiffe gebaut und repariert. Sie befindet sich in Chonghak-dong und beschäftigt ca. 1.000 Arbeiter. Errichtet wurde diese Fabrik bereits in der Zeit der japanischen Kolonialisierung, wurde im Koreakrieg zerstört und zwischen 1953 und 1954 wieder aufgebaut (KOFC 2010, 327; IPA-14 2003, 160).

Die Ssangryong Phosphate Fertilizer Factory befindet sich in Unho-ri. In dieser Fabrik wird Kalkdünger hergestellt. 1981 wurde mit dem Bau begonnen (KOFC 2010, 385; IPA-14 2003, 162).

In Kimchaek befinden sich eine Reihe von technischen Hochschulen und in Sechon-ri und Songhung-ri gibt es überregional bekannte Kurorte mit heißen Quellen.

Eingemeindungen 1952 und 1961, außerhalb des Zentrums werden fünf *Ri* zu *Dong*

Im Zuge der regionalen Umordnung im Jahre 1952 kamen sechs *Ri* des Kimchaek-kun nach Kimchaek-si. Im Februar 1961 wurde dann Kimchaek-kun nach Kimchaek-si einverleibt.

Bei der Eingemeindung des Kimchaek-kun nach Kimchaek-si wurde das Verwaltungszentrum des Kreises, Kimchaek-ŭp, zum Haksŏng-dong. Von den *Ri*, die 1952 und 1961 in die Stadt eingemeindet wurden, wurden fünf zu *Dong* ernannt. Dies sind (in Klammern steht das Jahr, in dem das *Ri* zum *Dong* wurde):

- Thanso-dong (1961), direkt nördlich von Alt-Kimchaek
- Ŏbŏk-dong (1961), im Norden des Stadtgebietes
- Kŭmchŏn-dong (1961), östlich des nördlichen Teiles von Alt-Kimchaek
- Janghyŏng-dong (1961), südöstlich von Alt-Kimchaek
- Ssangryong-dong (1988), südlich von Alt-Kimchaek

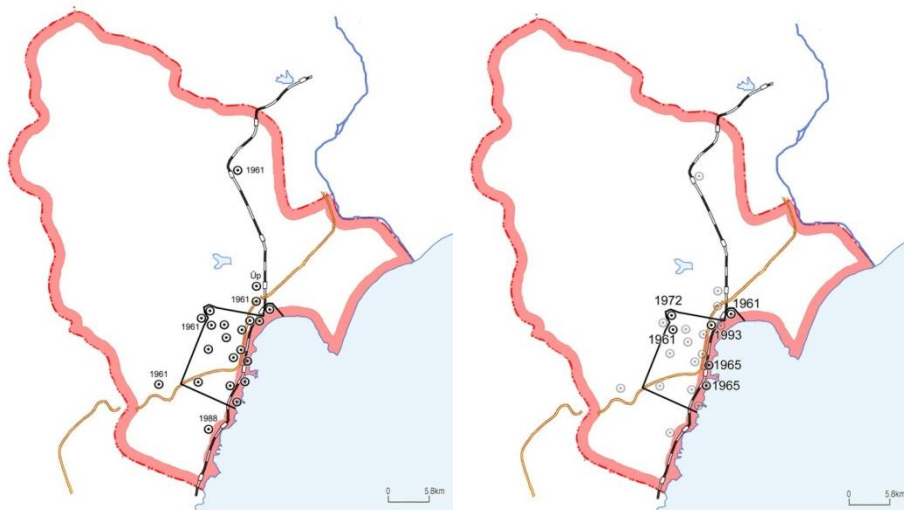


Abb. Kimchaek-I: Neue *Dong* der Stadt Kimchaek (im Bereich des ehemaligen Kreises Kimchaek)

Abb. Kimchaek-II: Neue *Dong* der Stadt Kimchaek (im Bereich der Innenstadt)

Innerhalb von Alt-Kimchaek entstehen sechs neue *Dong* durch Abspaltungen

Weitere sechs neue *Dong* entstanden durch Spaltungen von vorhandenen *Dong*. Davon sind lediglich *Dong* innerhalb von Alt-Kimchaek betroffen.

Acht neue *Dong* zwischen 1961-1965, nur drei neue *Dong* danach

Insgesamt besteht Kimchaek aus 22 *Dong* (Stand 2002). 1955 hatte Kimchaek 10 *Dong*. Als weitere dichter besiedelte Einheit ist noch das *Ŭp* des Kimchaek-kun zu nennen, das bei der Vereinnahmung des *Kun* nach Kimchaek-si zu einem *Dong* (Haksöng-dong) wurde. Elf weitere *Dong* entstanden zwischen 1961 und 1993 durch Aufwertung eines *Ri* oder durch Abspaltung von anderen *Dong*. Allerdings wurden acht dieser elf *Dong* bereits zwischen 1961 und 1965 formiert. 1972 wurde Songryöng-dong in der Nordwestecke von Alt-Kimchaek in zwei *Dong* geteilt und 1993 Ssangam-dong südlich des Bahnhofes Jangphyöng. Im Jahre 1988 wurde Ssangryong-ri zu einem *Dong*.

Drei Zentren der Stadtentwicklung und drei neue *Dong* in der Peripherie

Betrachten wir einmal die geographische Verteilung der elf zwischen 1961 und 1993 entstandenen *Dong*, so lassen sich acht dieser *Dong* in drei Gebiete einteilen (umrandet sind die neuen *Dong*):



Abb. Kimchaek-III: Entwicklungszentren in Kimchaek

1. das Zentrum rund um den Bahnhof Kimchaek, hier sind im Jahre 1965 zwei *Dong* durch Spaltung entstanden
2. das Gebiet in der Nähe des Songjin Steel Complex: hier entstanden 1961 je ein *Dong* durch Aufwertung eines *Ri* (Thanso-dong, in dem der Bahnhof Jangphyöng liegt) und eines durch Spaltung und 1993 ein *Dong* durch Spaltung

3. In der Nordwestecke wurde 1961 Kümchön-ri zum *Dong* und 1961 entstand Songryöng-dong durch Abtrennung von zwei anderen *Dong*. 1972 wurde Songryöng dann wiederum in zwei *Dong* aufgespalten.

Die anderen drei *Dong*, die 1961 bzw. 1988 entstanden sind, liegen in einigem Abstand zu Alt-Kimchaek: Öbok-dong ist berühmt für sein Graphit-Bergwerk (IPA-14 2003, 159) und Janghyön-dong für seinen Marmor (IPA-14 2003, 159). In Ssangryong-dong (*Dong* seit 1988) befindet sich eine große Düngerfabrik, mit deren Bau 1981 begonnen wurde und 1985 in Betrieb gegangen ist (IPA-14 2003, 162).

Statistik

Laut dem IPA (2003) besteht Kimchaek aus 22 *Dong* und 22 *Ri*. Im PSC-8 (2009) werden 23 *Dong* und 19 *Ri* angegeben, wobei Songhüng-ri, Phungnyön-ri und Hüngphyöng-ri nicht mehr aufgeführt sind. Diese drei *Ri* liegen alle direkt nördlich der Region Songryöng².

	Dongwerdung	Spaltung
1955(11)		
1961(17)	4	2
1965(19)	-	2
1972(20)	-	1
1988(21)	1	-
1993(22)	-	1

Stadt im Schatten von Chongjin und Tanchon

Kimchaek besteht aus zwei Zentren, die sich an der Ostmeerküste und angrenzenden Tälern entwickelt haben. Das eigentliche Stadtzentrum liegt im Süden der Stadt, ein weiteres Zentrum bildete sich nördlich davon in der Nähe des Songjin Steel Complex.

Die KCNA (13. Mai 2008) berichtet von einer Vor-Ort-Anleitung von Einheiten in Kilju-kun und Kim Chaek durch Kim Jong Il. In Kimchaek hat er zwei Besuchsorte auf dem Programm, die Kimchaek Taehung Fishery Enterprise und das Monument Pukkwandaechöppi³.

Dies ist ein Hinweis darauf, dass Kimchaek nicht unbedingt aufgrund seiner Industrieanlagen berühmt ist, abgesehen von dem Songjin Steel Complex, der aber aufgrund des Mangels an Koks, der importiert werden muss, zur Verhüttung auf Anthrazitkohle umgestellt hat, was eine Senkung der Qualität der Stahlprodukte zur Folge hat⁴.

² Die Namen der *Dong* werden im PSC-8 (2009) nicht genannt.

³ KCNA (13. Mai 2008) führt aus: „The monument in Rimmyong-ri, Kim Chaek City, was erected in 1708 to commemorate the great victory Jong Mun Bu's volunteer corps won by decisively wiping out the Japanese aggression troops in Jangphyong, Rimmyong, Tanchon, Paekthap and other areas after their intrusion into Hamgyong Province during the Imjin Patriotic War (1592-98)“.

⁴ 1985 hatte die Metallurgie einen Anteil von 53,39% am Gesamtproduktionsvolumen der Stadt Kimchaek, 14,53% fielen auf die Fischereiwirtschaft, 10,88% auf die Baumaterialherstellung und 10,26% auf den Maschinenbau. Nach dem Einbruch der Metallurgie dürfte die Bedeutung der Fischerei anteilmäßig zugenommen haben (KJY-26 1990, 525).

Kooperationen mit China und Russland könnten die Entwicklung der Stadt an der Ostmeerküste beflügeln, mit dem neu ausgebauten Hafen im benachbarten Tanchon ist aber ein Konkurrent entstanden.